

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **22 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

findet der Besucher leicht und schnell, was er sucht, und auch der Burgenfreund wird auf mancherlei ihm neue Abbildungen seines Gebietes stoßen; die an allerlei Spezialbrochüren reiche Bibliothek und die Zeitschriften liefern dazu die oft an Ort und Stelle erwünschten wissenschaftlichen Unterlagen, die auf den zwölf zur Verfügung stehenden Plätzen bequem studiert werden können. Das Archiv, das in erster Linie von Dozenten und Studenten der Universität Basel, in Verbindung mit der es gegründet wurde, benützt wird, aber jedermann, auch für Auskünfte, zur Verfügung steht, ist bestrebt, ohne jedwelche Konkurrenz anderer ähnlicher Sammlungen von Museen und Hochschulen, einen Überblick über das in der Schweiz vorhandene Kunstgut in Bild und Wort zu vermitteln. Dieser willentlich beschränkte Aufgabenkreis ist in den letzten Jahren durch Abtretung verschiedener Nebenabteilungen an andere Institute noch bereinigt und geklärt worden. Für wissenschaftliche Zwecke, insbesondere für die Illustrierung von Kunstbüchern, werden Abbildungen auch ausgeliehen, ein Vorteil, der in letzter Zeit in zunehmendem Maße bekannt und benützt worden ist; die im Erscheinen begriffene Reihe von Monographien zur Schweizer Kunstgeschichte ist z. B. im Archiv redigiert und von ihm weitgehend mit Bildunterlagen beliefert worden. Die Jahresberichte von 1945 und 1948, die in Zukunft nach Möglichkeit jährlich fortgesetzt werden sollen, geben dem Interessenten die Entwicklung des Instituts sowie seiner Ziele und Sammlungen im einzelnen.

P. L. G.

An die Mitglieder des Burgenvereins (wiederholt)

Anläßlich des II. Kongresses für das Internationale Burgenforschungs-Institut übergab der Führer der Portugiesischen Dreier-Delegation, Henrique Gomes da Silva, dem Bureau des Kongresses in sehr verdankenswerter Weise eine größere Anzahl von Exemplaren eines Werkes, das speziell für die Teilnehmer am Kongreß gedruckt und mit einer Widmung versehen ist. In dem schön ausgestatteten Heft werden auf 130 Seiten Kunstdruckpapier einige besonders charakteristische Burgen Portugals in Grundrissen und prächtigen photographischen Aufnahmen in fünf Sprachen beschrieben. Wer sich für das Heft interessiert, kann dasselbe bei der Geschäftsstelle des Burgenvereins gegen Einzahlung von Fr. 1.80 für Verpackung und Porto beziehen.

Die Geschäftsleitung.

Burgenfahrten 1950

Für das nächste Jahr sind zwei Fahrten ins Ausland vorgesehen, die eine in der ersten Hälfte Juni nach *Oesterreich* (Steiermark und Kärnten) mit Autocars über Feldkirch-Innsbruck-Salzburg an den reizenden St. Wolfgangsee, nach Graz-Klagenfurt, dem weltberühmten Wörthersee entlang mit dem Kurort Velden, nach Spittal an den Millstättersee, nach Linz-Brixen-Bozen und nach der Schweiz zurück. Längere Aufenthalte sind vorgesehen im Bad Reichenhall, Salzburg, Graz, Velden am Wörthersee und in Bozen. Eine kürzlich vorgenommene Vorbereisung hat ergeben, daß man in Österreich jetzt wieder sehr gut reisen kann, auch an Hotelunterkunft in erstklassigen Häusern fehlt es nicht mehr. Die ganze Fahrt führt durch hervorragend schöne Gegenden mit einer Reihe von großartigen Burgen und Schlössern, zu deren Besuch wir eingeladen sind. Wir werden prächtige Sachen zu sehen bekommen; man wird uns überall mit offenen Armen empfangen. Die Fahrt wird ca. 18 Tage dauern und jedem Teilnehmer nachhaltige Eindrücke hinterlassen.

Die zweite Fahrt wird voraussichtlich im Herbst ausgeführt und eine Meerfahrt sein mit Extraschiff von *Genua um Sizilien herum und hinauf nach Venedig*, mit Ausbooten an einer Reihe von Orten, die höchst sehenswert, aber etwas abseits vom großen Durchgangsverkehr gelegen sind. Unterkunft und Verpflegung mit geringen Ausnahmen immer auf dem Schiff. Dauer der Reise zirka drei Wochen.

Diese Fahrt kann nur ausgeführt werden, wenn vonseiten der Schifffahrtsgesellschaft absolute Garantie geleistet wird, daß wir von einem Streik der Schiffsmannschaft verschont bleiben. Dieses Jahr ist es *dreimal* vorgekommen, daß Gesellschaftsgruppen, die mit Kursschiffen Neapel anlaufen wollten, ihr Programm nicht ausführen konnten. Die eine Gruppe mußte in Genua das Schiff wieder verlassen, die zweite wurde auf offener See von einem Streik überrascht, der dritten ging es ebenso. In allen drei Fällen waren plötzliche Streiks der Schiffsmannschaft (Bedienungswie Besatzungsmannschaft) die Ursache, daß die vorgesehenen Reisen nicht ausgeführt werden konnten. Einem derartigen Risiko können wir uns nicht aussetzen.

In der ersten Nummer des nächsten Jahrganges der „Nachrichten“ erfolgen weitere Mitteilungen über die beiden Fahrten, auch die Kosten können dannzumal voraussichtlich schon angegeben werden.

Burgen und Schlösser der Schweiz Ausstellung im Helmhaus, Zürich

Der Leiter des Baugeschichtlichen Museums Zürich, Dr. Werner Y. Müller hat mit Unterstützung des Schweizerischen Burgenvereins und anderer Institutionen im Helmhaus während vier Wochen eine reizvolle Schau dargestellt, die anregen soll, den Burgen und Schlössern der Heimat Beachtung zu schenken, an ihrer Erforschung und Erhaltung mitzuwirken und an ihnen Freude zu empfinden. In den beiden Stockwerken wird in pädagogisch geschickter Art ein Überblick gegeben über die Geschichte, die Typen und den gegenwärtigen Bestand der schweizerischen Wehrbauten im Mittelalter. Auf prächtigen photographischen und graphischen Bildern wird die Entwicklung der Burg im Laufe der Zeit dargestellt. Für die sehr gute Anordnung der Bilder, deren knappe einprägsame Beschriftung einen Katalog unnötig macht, verdient der Graphiker Josef Müller-Brockmann besonderes Lob. Auf die Aufstellung von einigen Burgenmodellen, wie sie heute in einzelnen besonders schön ausgeführten Exemplaren möglich und auch lehrreich gewesen wäre, ist leider verzichtet worden.

Entstehung der Burg Böbikon (Aarg.)

In dem fern vom Verkehr gelegenen Seitentälchen des bei Rekingen in den Rhein mündenden Kreuzlibaches liegt das Dörfchen Böbikon. Man war in den Kreisen der Burgenforscher nie recht sicher, ob der in einer Urkunde des Jahres 1113 genannte Ministeriale Erfridus de Bebicon hier seinen Sitz hatte, denn der große Burgenforscher Dr. Walther Merz schrieb, daß Böbikon weder Spuren einer Burg, noch einen auf eine Burg hindeutenden Flurnamen besitze. Nun hat man im Walde versteckt den Burghügel gefunden. Begeisterte Burgenfreunde des Dorfes haben unter Leitung des Kantonsarchäologen Dr. R. Bosch mit Sondierarbeiten begonnen, wobei Mauern angeschnitten und auch bereits Funde gemacht wurden (Keramik, 2 Rittersporen, ein Hufeisenfragment usw.). Die weiteren Forschungen werden nun unter der Ägide der Historischen Vereinigung des Bezirkes Zurzach in Verbindung mit dem Kantonsarchäologen durchgeführt. Die wackeren Ausgräber sind zu ihrem Erfolg zu beglückwünschen. Man hofft, trotz dem ziemlich dichten Waldbestand, den Grundriß der rätselhaften Burg herauszubringen, sowie einzelne Mauerteile offenhalten und konservieren zu können.

Ruine Rüdberg, St. Gallen

Wo die Thur, $\frac{1}{2}$ km unter der Brücke zu Dietfurt, eine scharfe Ausbiegung nach Osten macht, erhält sie in einem Abstände von kaum 100 m von rechts her zwei Nebenbäche aus felsigen Schluchten heraus. Die schmale Hochfläche zwischen diesen beiden ist der Standort der Ruine Rüdberg, nach Osten durch einen Graben geschützt, nach Westen durch den in die Thur abfallenden hohen Felsen. Nur spärliche Überreste von Umfassungsmauern waren bis heute noch zu erkennen. Nun hat auch hier ein Burgenfreund, Gärtner Grob von Laufen, mit Hilfe einiger Gleichgesinnter begonnen, die Burgstelle zu roden und die Mauern bloßzulegen. Der Historische Verein St. Gallen und Frau F. Knoll, Ing., die Verdienste um die Ausgrabung und Sicherung der Burg Clanx bei Appenzell hat, überwachen und leiten die Arbeiten. Man hofft, auch hier den Grundriß der einstigen Feste herauszubringen.

1271 wurde auf Rüdberg eine Urkunde ausgestellt. Die Burg gehörte dem Kloster St. Gallen, das sie 1272 an die Grafen von Werdenberg verpfändete. 1340 gelangte sie an Friedrich von Toggenburg. Ihr späteres Schicksal ist unbekannt.

ZU KAUFEN GESUCHT:

Burgen-Baukasten
von Carl Brandt, jun., Modell 1911

Angebote an Eugen Bernauer,
Florhof, Hergiswil, Nidwalden.

Dem Verein zur Erhaltung des Schlosses Jegenstorf

ist es in seinem 13. Vereinsjahr gelungen, dem schönen Schloß gegen 13 000 Besucher zuzuführen. Das war der Ausstellung „Schweizer Keramik“ zu verdanken. Als ein ebenfalls bedeutsames Ereignis darf die Einrichtung eines „Stürler-Salons“ bezeichnet werden, ermöglicht durch neue Leihgaben von Frau von Stürler in Bern (Möbel und Gemälde) und Herrn Hans Burckhardt in Basel (Waffen und Rüstungen). Dieser Salon soll erinnern an die

Schloßbesitzer aus der langen Zeit von 1758 bis 1936. Im vergangenen Winter wurden die Abflußleitung vom Schloßbrunnen in den großen Teich und die Kanalisation für die verschiedenen Abwässer erneuert. *Fg.*

Burgenausgrabung in Kernenried (Kanton Bern)

Seit Generationen hat sich bei den Einwohnern von Kernenried die Sage erhalten, daß irgendwo im Mösli die Überreste einer Burg vorhanden seien. Auch der Flurname Schloßhalde mag mit dieser ehemaligen Moorbürg in Beziehung stehen. Die Stelle aber, wo die Ruinen genau lagen, konnte niemand angeben.

Es handelt sich um das Stammhaus der Herren von Kerren, welche Vasallen der Kyburger gewesen waren. Die Berner, die mit den Herren von Kerren in Fehde lagen, eroberten und zerstörten die Burg im Mai 1318.

Fliegeraufnahmen vom Mösli zeigten deutliche Geländeunterschiede, wodurch Schlüsse über die Lage des alten Gemäuers gezogen werden konnten. Ausgrabungen ergaben ein Mauerviereck von 17 × 17 m. Wahrscheinlich handelt es sich um die Grundmauern des Palas und eines Eckturmes. Die Bauart der Burg läßt sich ziemlich genau feststellen: Es war eine Holzkonstruktion, die auf ein solides Fundament aus riesigen Quadersteinen gebaut worden war.

Lage und Zustand der Trümmer deuten darauf hin, daß die Burg nach der Eroberung planmäßig geschleift worden war. Es läßt sich nicht genau feststellen, ob man sie nachher wieder aufgebaut hat; einige Anzeichen sprechen allerdings dafür. Durch weitere Grabungen hofft man, zu den bereits gefundenen Armbrustbolzen neue Funde zu machen, und den Grundriß feststellen zu können.

Neues Mitglieder-Verzeichnis

Es ist ein neues, 27 Seiten starkes Verzeichnis der Mitglieder des Schweizerischen Burgenvereins erschienen. — Wer dasselbe wünscht, beliebe sich an die Geschäftsstelle, Scheideggstr. 32, Zürich 2 zu wenden unter Beilage von 90 Rp. in Briefmarken oder Überweisung des Betrages auf Postcheckkonto VIII 14239.

Morges. Restauration du château

La restauration méthodique du château de Morges se poursuit; la restauration de la salle du premier étage où seront exposés les objets légués par Henri Pelet est en cours; c'était auparavant la salle Champod, qui sera reportée à côté, dans une salle qui est aussi en réparation; on a dégagé la poutraison du plafond, enrobée dans du ciment; malheureusement, de nombreuses poutres ont dû être remplacées, car elles étaient pourries. Les fenêtres donnant sur la cour, qui étaient sans originalité, ont été rétablies dans leurs dimensions antérieures, avec un encadrement d'époque.

Steigendes Interesse für Schloß Chillon

Das Schloß Chillon bei Montreux wurde im Jahre 1948 von rund 111 000 Personen besucht, wovon rund 103 000 zahlende Gäste waren. 425 Gesellschaften, 321 schweizerische und 33 ausländische Schulen hatten das Schloß als Ziel ihrer Ausflüge gewählt.

Literatur:

Die Burgen und Schlösser des Kantons Aargau. Nach einem längeren Unterbruch ist ein neuer Band dieser mit Unterstützung des Schweizerischen Burgenvereins herausgegebenen Serie der „Burgen und Schlösser der Schweiz“ erschienen. Der um die Erforschung seines Kantons sehr tätige und verdiente Verfasser und Kantonsarchäologe Dr. R. Bosch hat in jahrelanger Arbeit all das Material zusammengetragen, das seit dem grundlegenden Werk von Walter Merz („Die mittelalterlichen Burganlagen und Wehrbauten des Kantons Aargau“, zwei Bände erschienen 1906 mit Ergänzungsband 1929) durch Forschungen und Ausgrabungen bekannt geworden ist. Man darf füglich behaupten, daß der Aargau nun zu denjenigen Kantonen gehört, wo die durchgreifende und exakte Bearbeitung der mittelalterlichen Wehrbauten am weitesten gediehen ist. Der schöne, neue Band umfaßt 146 Seiten und ist, wie die früher erschienenen Bände, reich illustriert. — Verlag der AZ-Press in Aarau. Preis Fr. 14. — für Mitglieder des Burgenvereins. Ladenpreis Fr. 17.—.

Testatoren! Gedenket bei Vergabungen auch des Burgenvereins, welcher so vieler Mittel bedarf, um unsere Burgen und Ruinen vor gänzlichem Zerfall zu bewahren!

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 23 24 24, Postcheck VIII 14239